

# Die Demokratiemaschine. Ein Weg zur Erhebung von Schülervorstellungen

Von *Moritz-Peter Haarmann* und *Dirk Lange*

Wie können Schülervorstellungen über Demokratie erhoben und ausgewertet werden? Die folgenden Seiten skizzieren ein mögliches Vorgehen für die Diagnose und Interpretation der fachlichen Denkkonzepte von Schülerinnen und Schülern. Zur Untersuchung der Demokratievorstellungen wird ein Kombinationsverfahren aus einer thematischer Zeichnung und einem problemzentrierten Interview (A. Witzel) angewandt.

Die Zeichnung einer Demokratiemaschine stellt den Einstieg in die Erhebung dar. Diese Methode bietet den Jugendlichen eine vergleichsweise große Offenheit, um ihre Vorstellungen über Demokratie zu äußern. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Erhebungsphase möglichst wenig mit Konzepten über den Gegenstand konfrontiert werden, sondern zu eigenen subjektiven Sinnbildungen angeregt werden. Der Arbeitsauftrag zu der thematischen Zeichnung lautet: „Stellen Sie sich vor die Demokratie wäre eine Maschine. Bitte zeichnen Sie diese Demokratiemaschine!“. Durch diesen Impuls können die eigenen Vorstellungen zunächst nonverbal ausgedrückt werden. Gleichwohl regt die Maschinenmetapher dazu an, bestimmte Aspekte der Demokratie zu berücksichtigen: Bspw. Antrieb, Produkt, Prozess, Beteiligung.

Die „Demokratiemaschine“ ermöglicht es, das Interview in der Begriffswelt der Schülerinnen und Schüler zu führen. Hierzu wird zunächst ein Leitfaden entwickelt (vgl. Übung 1). Das Ziel des Gesprächs ist es, die Bezeichnungen, Konzepte und Sinnbildungen zu erheben, mit denen sich Schülerinnen und Schüler die Demokratie vorstellen. Um keine fachwissenschaftlichen Begriffe vorzugeben, wird das Gespräch zunächst in der Metaphersprache geführt; bspw. „Wer bedient den Fächer?“, „Warum macht diese Person nicht

mit?“, „Kannst du erklären, was in dem Ofen passiert?“. Erst wenn eigene Bezeichnungen durch die Interviewten getätigt worden sind, sollten diese im Fortgang des Interviews auch vom Interviewer verwendet werden. Es geht darum, dass die subjektiven Vorstellungen explizit werden.

Im Interviewverlauf eröffnen sich zahlreiche thematische Aspekte, die für das Verständnis der Vorstellungen des Lernenden zu klären sind. Nicht immer sind diese bereits im Leitfaden angedacht. Um das Erkenntnispotential des Gesprächs zu nutzen, muss der auf Grundlage der Schülerzeichnung entwickelte Leitfaden daher flexibel eingesetzt werden und durch Ad-hoc-Impulse ergänzt werden. Wesentlich für den Erkenntnisgewinn eines problemzentrierten Interviews sind die reaktiven Ad-hoc-Fragen und die Qualität der Sondierungsfragen; insbesondere also die kommunikative Kompetenz des Interviewers.

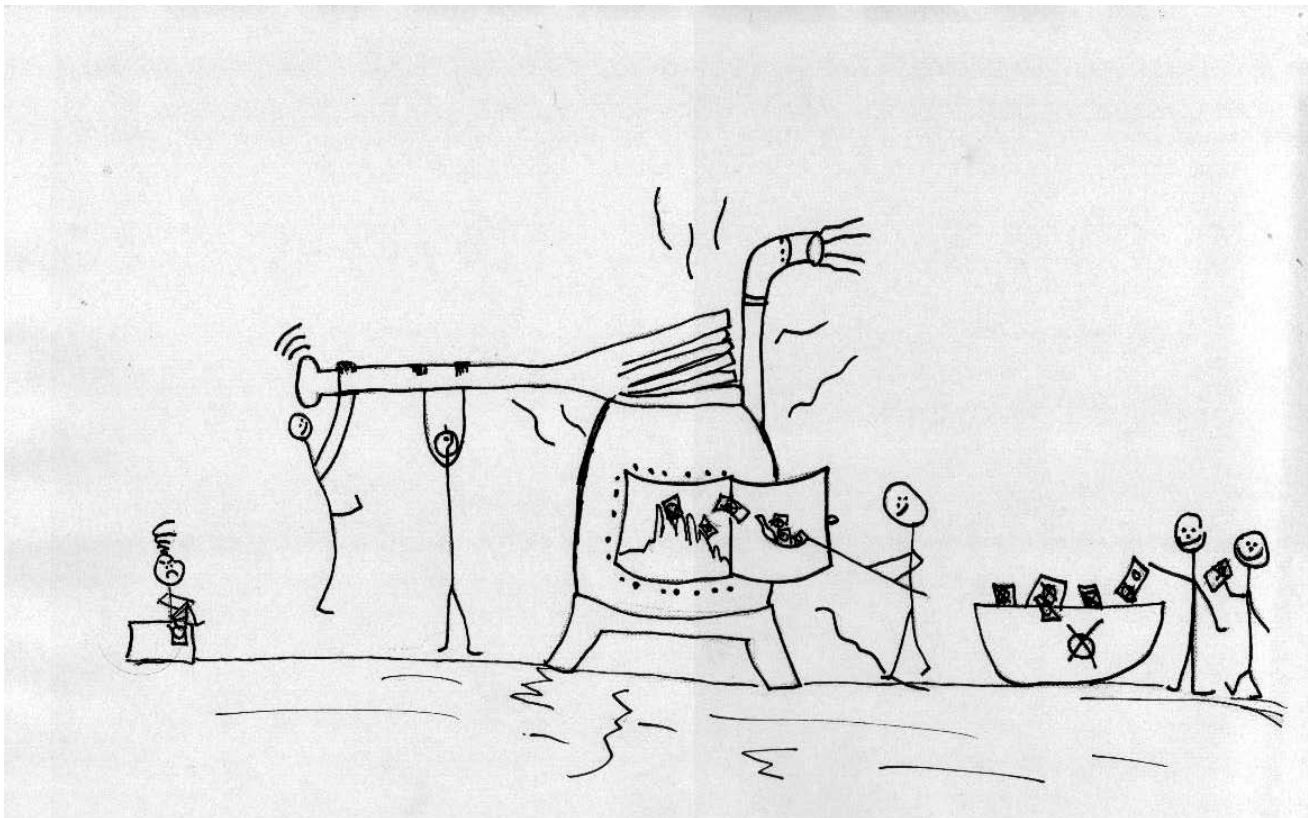
Die Auswertung der Interviewdaten erfolgt nach den Grundsätzen der qualitativen Inhaltsanalyse, die für die fachdidaktische Lehr- Lernforschung adaptierten wurden (Ph. Mayring; H. Gropengießer). Übung 2 ermöglicht es – jeweils auf Grundlage einer transkribierten Interviewpassage – die für die Aufbereitung und Auswertung eines Einzelinterviews erforderlichen Arbeitsschritte zunächst anhand eines Beispiels nachzuvollziehen (1/2) und anschließend selbst durchzuführen (2/2). ●

## Die Autoren

*Prof. Dr. Dirk Lange*, Universitätsprofessor für Didaktik der Politischen Bildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

*Moritz-Peter Haarmann*, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Didaktik der Politischen Bildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Übung 1: Erhebung von Schülervorstellungen über Demokratie



Zeichnung einer „Demokratiemaschine“

- (1) Die Zeichnung bildet den archimedischen Punkt des Interviews. Konzipieren Sie Ihr Interview „ von der Zeichnung aus“.
- (2) Versuchen Sie, sich unterschiedliche Zugänge zur Zeichnung zu erschließen.
- (3) Benennen Sie einzelne Konzepte, die Sie in dem Bild vermuten.
- (4) Fokussieren Sie einige Ihrer Fragen auf konkrete Aspekte der Zeichnung (vermutete Konzepte / Mataphern, Unklarheiten, hervorstechende Details).
- (5) Bemühen Sie sich, möglichst offene Fragen zu formulieren.

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

**Aufgabe**  
 Bereiten Sie sich auf ein Interview mit dem Zeichner der Demokratiemaschine vor, indem Sie mithilfe der oben genannten Grundregeln einen entsprechenden Fragenkatalog entwickeln.

Übung 1/2: Auswertung von Schülervorstellungen über Demokratie

**1. Aufbereitung des Einzelinterviews**

1.1 Transkription  
- Verschriftlichen des Interviews im Wortlaut

1.2 Redigieren der Aussagen  
- Streichen nebensächlicher Äußerungen  
- Streichen inhaltlicher Dopplungen  
- Streichen von Füllseln  
- Transformation des Interviews in zusammenhängenden Bericht des Probanden (Ich-Perspektive)  
- Paraphrasieren

**2. Auswertung des Einzelinterviews**

2.1 Ordnen der Aussagen  
- Thematisches Ordnen der redigierten Aussagen  
- Benennen der Themenkomplexe mit einer Titelzeile

2.2 Explikation  
- Interpretieren der Aussagen  
- Benennen eventueller innerer Widersprüche

2.3 Strukturierung  
- Extrahieren von Einzelkonzepten  
- Benennen der Einzelkonzepte

Nach: Harald Gropengießer: *Qualitative Inhaltsanalyse in der fachdidaktischen Lehr- Lernforschung*. In: Philipp Mayring / Michaela Gläser-Zikuda (Hrsg.) (2008): *Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse*, S. 172-189.



Die Einzelschritte 1.2 und 2.1 fallen hier zusammen, da die zitierten Passagen bereits in einem Sinnzusammenhang stehen und daher nicht geordnet werden müssen.

Ausgewählte Passagen des Schülerinterviews mit „Bruce“:

Also, was fällt dir denn ein, wenn du jetzt diesen Ausdruck hörst „Demokratie“, ganz spontan?  
**Ähhh, Wahlen.**  
Ja.  
**--- Politik -- dass man abstimmt jemanden zum Oberhaupt oder was anders zu stimmen.**  
Jaa, ja gut. Glaubst du denn, dass Demokratie auch bestimmte Anforderungen an die Menschen stellt?  
**Ja.**  
Welche denn?  
**Ähh, dass sie auch wenigstens klug entscheiden was sie da machen.**  
Jaaa.  
**Dass sie nicht einfach stumpf jemanden wählen nur weil der ganz gut aussieht oder so.**  
Ja, okay. Und gibt es noch mehr Eigenschaften, die Menschen haben müssen?  
**----- Nein, doch einen eigenen Willen.**  
Mhm. Und wo kann man diese eigene Meinung herbekommen, wie stellst du dir das vor?  
**Man sieht sich die verschiedenen Parteien an und denkt sich mhm, ja, der vertritt meine Meinung, der nicht, der ist sogar dagegen, der würde sogar das ähm das Gegenteil machen.**

Redigierte Aussagen von Bruce:

Wahl von Vertretern als geeignetes Partizipationsinstrument  
Wahlen stehen für mich im Mittelpunkt von Demokratie. Dabei stimmt man darüber ab, jemanden zum Oberhaupt zu bestimmen. Die Menschen müssen klug entscheiden, was sie da machen, dass sie nicht einfach stumpf jemanden wählen, nur weil der ganz gut aussieht oder so. Sie müssen eine eigene Meinung haben. Die eigene Meinung kommt daher, dass man die verschiedenen Parteien anguckt. Dann denkt man sich ja, der vertritt meine Meinung und der nicht, der ist sogar dagegen, der würde sogar das Gegenteil machen.

Interpretation der Aussagen von Bruce:

Wahlen sind für Bruce das konstitutive Merkmal von Demokratie. Die Wähler entscheiden über eine Führungsperson. Bruce sieht die Gefahr oberflächlicher Wahlentscheidungen und wünscht sich stattdessen, dass die Menschen auf Grundlage ihrer eigenen Meinung „klug entscheiden“. Die eigene Meinung bilden sich Menschen, indem sie sich mit den verschiedenen Parteien auseinandersetzen. Dabei erhalten sie Orientierung, welcher Kandidat in ihrem Interesse handeln würde.

Extrahierte Einzelkonzepte von Bruce:

**Repräsentative Demokratie**  
Zur Demokratie gehören in erster Linie Wahlen. Wähler wählen den Vertreter, von dem sie annehmen, dass er ihre Meinung vertritt.  
**„Führerdemokratie“**  
Zu Demokratie gehört eine Führungskraft, die an der Spitze steht.  
**„Politische Mündigkeit“**  
Der einzelne Bürger muss sich eine eigene Meinung darüber bilden, wen er wählen will. Die Parteien verschaffen Orientierung.

## Übung 2/2: Auswertung von Schülervorstellungen über Demokratie

### 1. Aufbereitung des Einzelinterviews

#### 1.1 Transkription

- Verschriftlichen des Interviews im Wortlaut

#### 1.2 Redigieren der Aussagen

- Streichen nebensächlicher Äußerungen
- Streichen inhaltlicher Dopplungen
- Streichen von Füllseln
- Transformation des Interviews in zusammenhängenden Bericht des Probanden (Ich-Perspektive)
- Paraphrasieren

### 2. Auswertung des Einzelinterviews

#### 2.1 Ordnen der Aussagen

- Thematisches Ordnen der redigierten Aussagen
- Benennen der Themenkomplexe mit einer Titelzeile

#### 2.2 Explikation

- Interpretieren der Aussagen
- Benennen eventueller innerer Widersprüche

#### 2.3 Strukturierung

- Extrahieren von Einzelkonzepten
- Benennen der Einzelkonzepte

Schülerin „Linda“ äußert sich im Einzelinterview wie folgt:

Was steht für dich im Mittelpunkt von Demokratie?

**Ja, na ja, dass auch, dass, das Volk auch mitentscheiden kann und (...) nicht alles vor vorgelegt bekommt, sozusagen.**

Ja. Jetzt hast du gesagt, dass das Volk mitentscheiden soll und nicht alles vorgelegt bekommt ähm, was genau meinst du damit?

**Naja, das halt auch wenn die Politiker irgendwelche Entschlei äh irgendwas machen wollen, dass das dann auch ähm auf die Meinung des Volkes auch ein bisschen zumindest Wert legen, also jetzt nicht komplett alles dem Volk überlassen.**

Mhm. Kannst du einmal für mich ganz allgemein erklären, wie du dir vorstellst, wie Demokratie funktioniert?

**Ja, das halt ähm --- irgendetwas ein äh etwas äh ein Vorschlag sozusagen entwickelt und dann alle die was damit zu tun hat die fragt was die dazu sagen (...) und dann halt ähm ob der deren Meinung auch mal so beachtet und alles zusammen so zusammenpuzzelt sozusagen und dann entscheidet er auch ob jetzt noch was geändert werden soll oder so.**

Nach: Harald Gropengießer: Qualitative Inhaltsanalyse in der fachdidaktischen Lehr- Lernforschung. In: Philipp Mayring / Michaela Gläser-Zikuda (Hrsg.) (2008): Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse, S. 172-189.



Die Einzelschritte 1.2 und 2.1 fallen hier zusammen, da die zitierten Passagen bereits in einem Sinnzusammenhang stehen und daher nicht geordnet werden müssen